

Mustafa Barghouti denkt in einer Zeit des Völkermords und der ethnischen Säuberung über die Zukunft des palästinensischen Kampfes nach

In einem Interview mit Mondoweiss reflektiert der Generalsekretär der Palästinensischen Nationalen Initiative, Dr. Mustafa Barghouti, über die Bedeutung der palästinensischen nationalen Einheit, die Herausforderungen, vor denen der palästinensische Kampf steht, und das Recht auf Widerstand.

mondoweiss.net, 07.10.24

„Diejenigen, die sich gegen bewaffneten Widerstand stellen, sind gegen jede Form des Widerstands, nicht nur gegen bewaffneten Widerstand. Sie sind sogar gegen friedlichen und gewaltlosen Widerstand.“

„Aber ich sage, was das Völkerrecht sagt. Ich verteidige das Recht der Menschen unter Besatzung, Widerstand in jeglicher Form zu leisten. Das Völkerrecht besagt, dass Menschen unter militärischer Besatzung, wo auch immer sie sich befinden, das Recht haben, Widerstand in jeglicher Form gegen die Besatzung zu leisten, auch in militärischer Form, solange sie das humanitäre Völkerrecht respektieren.“

Mustafa Barghouti

Wir waren Zeugen einer Situation, in der die israelische Besatzung seit 57 Jahren andauerte. Die ethnische Säuberung fand seit 76 Jahren statt. Die Belagerung des Gazastreifens wurde unerträglich. Wir sprechen von einer 17-jährigen Belagerung des Gazastreifens, die zu einer Situation führte, in der die Menschen fast keinen Strom mehr hatten, nur wenige Stunden am Tag, wo 24 Prozent des Wassers entweder verschmutzt oder versalzen war, wo 80 Prozent der jungen Hochschulabsolventen arbeitslos waren und wo nicht nur eine völlige wirtschaftliche Katastrophe herrschte, sondern auch ein völliger Verlust der Hoffnung. Ich glaube, als dieses Moment am 7. Oktober erreicht war, wurde allen Palästinensern klar, dass Israel keinerlei Plan für eine friedliche Lösung dieser Situation hatte.

Mondoweiss: *Der israelische Völkermord in Gaza hat vor einem ganzen Jahr begonnen und hat sich inzwischen zu einem regionalen Krieg ausgeweitet, in den die Hisbollah und möglicherweise auch der Iran hineingezogen werden. Was ging Ihnen durch den Kopf, als die Hamas vor einem Jahr ihren Überraschungsangriff startete? Haben Sie erwartet, dass die israelische Reaktion ein Völkermord wie der sein würde, den Sie miterleben?*

Mustafa Barghouti: Niemand erwartete, dass die zweitgrößte und stärkste israelische Kommandobrigade [die Gaza-Brigade der israelischen Armee] so zusammenbrechen würde. Das führte zu vielem, das meiner Meinung nach nie geplant war, wie zum Beispiel die Gefangennahme von Zivilisten. Es herrschte ein gewisses Chaos. Ich wusste natürlich nicht, dass es einen solchen Angriff geben würde, aber ich erwartete doch eine Art Explosion [aus Gaza], da Israel jede Aufforderung, den Belagerungszustand zu beenden, ignorierte.

Die neue israelische Regierung ist eine faschistische Regierung mit Leuten wie [Finanzminister Bezalet] Smotrich und [Nationaler Sicherheitsminister Itamar] Ben-Gvir, die selbst Siedler sind und denen die israelische Justiz früher vorgeworfen hatte, Mitglieder terroristischer Gruppen zu sein. Sie erklärten eindeutig, dass der israelische Plan darin besteht, das Westjordanland mit Siedlern und Siedlungen zu füllen, damit die Palästinenser jede Hoffnung auf einen eigenen Staat verlieren und sie sich zu entscheiden hätten zwischen dem Verlassen des Landes, was ethnische Säuberung wäre, einem Leben in Unterwerfung, was Apartheid wäre, oder dem Sterben, was Völkermord wäre. In Wirklichkeit ist dies eine offiziell erklärte israelische Politik.

Israel verhaftet nicht nur Menschen, die bewaffneten Widerstand leisten. Es verhaftet auch Menschen, die verbalen Widerstand leisten oder andere friedliche Formen des Widerstands. Und nebenbei bemerkt: Die Hamas hielt zwischen 2014 und 2019 mindestens fünf Jahre lang an ihrem gewaltlosen Widerstand fest. Die israelische Reaktion bestand in schwerer Gewalt gegen die friedlichen Demonstrationen, die in Gaza und im Westjordanland organisiert wurden.

Daher erwarteten die Leute selbstverständlich irgendeine Reaktion, die uns aus einer schrecklichen Situation, in der Israel die palästinensische Sache buchstäblich eliminierte, herausholen würde. Netanjahu war sehr deutlich in Bezug auf seine Pläne. Er erklärte, das Ziel der Normalisierung mit den arabischen Ländern sei, die palästinensische Sache abzuwickeln.

Und wenn Sie noch einen weiteren Grund wollen: Nur zwei Wochen vor dem 7. Oktober erschien Netanjahu vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen und zeigte eine Karte Israels, auf der das gesamte Westjordanland, der gesamte Gazastreifen und die gesamten Golanhöhen abgebildet waren, sowie eine Karte des neuen Nahen Ostens, den er, wie er sagte, für die nächsten 50 Jahre aufzubauen versucht.

Spulen wir vor in die Gegenwart. Israel hat angekündigt, dass es eine „begrenzte“ Bodenoffensive im Südbanon gestartet hat. Gleichzeitig haben die Kämpfe in Gaza vorerst nachgelassen, aber Luftangriffe und Massaker an der Zivilbevölkerung finden weiterhin regelmäßig statt, und die Wahrscheinlichkeit eines Waffenstillstands scheint heute geringer denn je. Wohin gehen die Dinge Ihrer Meinung nach, sowohl in Gaza als auch im Hinblick auf eine regionale Eskalation?

Zunächst einmal muss man verstehen, dass Israel seine Operationen in Gaza nicht wirklich zurückgefahren hat. Sie gehen weiter, vielleicht in geringerem Ausmaß als zuvor, aber sie haben bereits fast 80 Prozent aller Häuser in Gaza teilweise oder vollständig zerstört. Sie haben alle Universitäten zerstört. Sie haben die meisten Schulen zerstört. Sie haben 34 von 36 Krankenhäusern zerstört. Sie haben mehr als 1,7 Millionen Menschen in ein Gebiet gezwängt, das nicht größer als 12 Quadratmeilen ist. Im Durchschnitt werden jeden Tag 50 bis 100 Menschen getötet.

Und gleichzeitig marschieren sie jetzt in den Libanon ein. Ich glaube nicht, wenn sie sagen, dass Israel nur eine begrenzte Operation im Libanon durchführen wird. Meiner Meinung nach werden sie versuchen, eine

militärische Bodenoperation durchzuführen, die aus zwei Richtungen erfolgen wird; eine in Richtung des Litani-Flusses, um alle aus dem Süden in den Norden des Flusses und vielleicht darüber hinaus zu drängen, und gleichzeitig wird eine andere Flanke der israelischen Militäroperation in das Bekaa-Tal vordringen und versuchen, jeden Kontakt zwischen Syrien und dem Libanon abzuschneiden.

Meiner Meinung nach plant Israel, den Süden des Libanon vollständig zu besetzen und vielleicht sogar noch mehr, und zwar für eine sehr lange Zeit und auf Dauer. Das Einzige, was sie davon abhalten wird, sind die Verluste, die sie durch die Kämpfe der Hisbollah erleiden werden. Nichts anderes wird sie davon abhalten.

Dies wirft die Frage auf: Wenn Biden, der Präsident Frankreichs und andere westliche Staats- und Regierungschefs sich zu Wort melden und sagen, Israel habe das Recht, sich zu verteidigen, bedeutet das dann, dass das Recht auf Selbstverteidigung auch die Invasion anderer Länder, die Bombardierung deren Hauptstädte und die Besetzung des Landes anderer Völker einschließt?

Und wenn Israel das Recht hat, sich zu verteidigen, haben dann auch die Palästinenser das Recht, sich zu verteidigen, insbesondere da sie unter Besatzung stehen? Was wir hier sehen, ist eine schreckliche Doppelmoral. Es ist schockierend, wenn man sieht, wie Frankreich erklärt, dass es sich an der Verteidigung Israels gegen iranische Raketen beteiligt hat, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten und einigen anderen Ländern der Region. Hat einer von ihnen überhaupt in Erwägung gezogen, sich am Schutz unschuldiger palästinensischer Zivilisten zu beteiligen, wo bereits 51.000 Palästinenser getötet wurden, darunter die 10.000, die noch immer unter den Trümmern vermutet werden? Die Zahl der am Ende dieses Krieges in Gaza getöteten Palästinenser wird wahrscheinlich 100.000 übersteigen, wenn wir diejenigen einbeziehen, die an Krankheiten sterben werden, und die Verletzten, die aufgrund mangelnder medizinischer Behandlung sterben werden.

Der Iran hat bereits einen noch nie dagewesenen Raketenangriff auf Israel gestartet, aber sie haben nur militärische Einrichtungen angegriffen. Interessant ist hier auch, dass sowohl die Hisbollah als auch die Hamas nur militärische Einrichtungen angreifen, während Israel die Zivilbevölkerung bombardiert.

Und glauben Sie dann, dass sich diese Situation zu einem regionalen Krieg ausweiten könnte, falls Israel nicht bereit ist, sich aus dem Südlibanon zurückzuziehen, und diesen tatsächlich besetzen will?

Absolut. Ich denke, das ist genau das, was Netanjahu will. Er will die Region in einen Krieg hineinziehen. Er will die Vereinigten Staaten hineinziehen, oder vielleicht hat er bereits einen gemeinsamen Plan mit den Vereinigten Staaten – denn ich glaube nicht, dass Biden hineingezogen werden muss. Er ist bereits dabei. Er ist an diesem Völkermord beteiligt. Ich glaube, er [Netanyahu] versucht, die Vereinigten Staaten in den Krieg zu ziehen, damit sie den Iran angreifen oder sich an einem Angriff beteiligen. Ich glaube, eines seiner Hauptziele ist die Zerstörung der nuklearen Kapazitäten des Iran.

Und welche Rolle spielt Gaza in all dem?

Meiner Meinung nach war Netanjahus ursprünglicher Plan die ethnische Säuberung des Gazastreifens. Und das hat er nicht verheimlicht. Er sagte es am zweiten Tag des Krieges, am 8. Oktober. Sein Militärsprecher Richard Hecht erklärte, dass alle Gaza-Bewohner auf den Sinai evakuiert werden müssten. Sie scheiterten. Sie scheiterten wegen der Standhaftigkeit und des Heldenmuts des palästinensischen Volkes in Gaza, aber auch, weil Ägypten nicht kooperierte. Ägypten erkannte, dass es eine große Sicherheitskatastrophe für Ägypten

ten wäre, wenn die Palästinenser in den Sinai zurückgedrängt würden, und dass dies seine nationale Sicherheit bedrohen würde. Da Netanjahu keine vollständige ethnische Säuberung durchführen konnte, betreibt er in Gaza einen Völkermord.

Aber ich denke, wenn er mit dem Libanon fertig ist, wird sein ultimatives Ziel sein, alle Menschen aus dem Norden Gazas zu vertreiben und ihn zu annektieren. Das wäre der Plan B zur vollständigen Annexion des Gazastreifens oder zur totalen ethnischen Säuberung der Bevölkerung Gazas. Aber das bedeutet nicht notwendigerweise, dass er damit Erfolg haben wird.

Und würde der Rest des Gazastreifens in diesem Fall weiterhin einen Krieg „niedriger Intensität“ erleben?

Es wird so weitergehen. Netanjahu hat bereits erklärt, dass er die israelische Besetzung des Gazastreifens fortsetzen wird. Er möchte eine Art zivile Struktur von Kollaborateuren schaffen, die unter der israelischen Besetzung arbeiten würden, wie sie es in den 1980er Jahren mit den Dorfverbänden im Westjordanland versucht haben.

Lassen Sie uns einen Schritt zurückgehen. Die Palästinenser leiden unter einer tiefen politischen Fragmentierung, heute vielleicht mehr denn je. In Peking gab es kürzlich Gespräche über die nationale Einheit. Welche Bedeutung haben diese Gespräche und glauben Sie, dass sie etwas bewirken werden?

Wenn die Palästinensische Autonomiebehörde sich mit der Umsetzung dieser Pläne einverstanden erklärt, wird sich daraus etwas ergeben. Bisher ist dies jedoch nicht geschehen.

Natürlich waren diese Gespräche bedeutsam, ob in Moskau oder in Peking. Ich persönlich habe beide Abkommen in Zusammenarbeit mit anderen ausgearbeitet, und das Abkommen in Peking war klarer, spezifischer. Es umfasste drei sehr konkrete Schritte [hin zur nationalen Einheit]. Der erste ist die Bildung einer vereinigten nationalen Einheitsregierung, die sowohl für das Westjordanland als auch für Gaza zuständig wäre, dadurch ihre Einheit garantieren und Netanjahus Plan, die beiden Gebiete voneinander zu trennen, verhindern würde. Der zweite Schritt würde ein Treffen der sogenannten palästinensischen Interim-Führung oder vereinigten Führung gemäß unserer früheren Vereinbarung von Kairo im Jahr 2011 erfordern. Und der dritte Schritt würde ein Treffen aller Führer der palästinensischen Fraktionen beinhalten, um einen Plan zur Umsetzung all dieser Entscheidungen auszuarbeiten.

In der Vereinbarung heißt es, der Präsident solle unmittelbar Konsultationen einleiten, um eine nationale Konsensregierung zu bilden. Leider hat er dies jedoch nicht getan. Bislang hat sich die Palästinensische Autonomiebehörde nicht in diese Richtung bewegt. Solange dies nicht der Fall ist, wird diese Vereinbarung ein Papier bleiben.

Sie haben den Widerstand in Gaza und ganz Palästina in aller Öffentlichkeit unterstützt, und Ihre Rolle in den Medien im vergangenen Jahr bestand darin, einen Diskurs zu entwickeln, der den Widerstand unterstützt. Doch die Palästinensische Autonomiebehörde und ihre Unterstützer haben angesichts des Völkermords in Gaza darauf hingewiesen, dass Widerstand, insbesondere bewaffneter Widerstand, nur unsere Vernichtung herbeiführen und Israel als Vorwand für Völkermord und ethnische Säuberungen dienen wird. Wie reagieren Sie darauf?

Diejenigen, die sich gegen bewaffneten Widerstand stellen, sind gegen jede Form des Widerstands, nicht nur

gegen bewaffneten Widerstand. Sie sind sogar gegen friedlichen und gewaltlosen Widerstand. Sie kennen mich, ich war mein ganzes Leben lang ein Befürworter und Aktivist des gewaltlosen Widerstands. Aber ich sage, was das Völkerrecht sagt. Ich verteidige das Recht der Menschen unter Besatzung, Widerstand in jeglicher Form zu leisten. Das Völkerrecht besagt, dass Menschen unter militärischer Besatzung, wo auch immer sie sich befinden, das Recht haben, Widerstand in jeglicher Form gegen die Besatzung zu leisten, auch in militärischer Form, solange sie das humanitäre Völkerrecht respektieren.

Israel verhaftet nicht nur Menschen, die bewaffneten Widerstand leisten. Es verhaftet auch Menschen, die verbalen Widerstand leisten oder andere friedliche Formen des Widerstands. Und nebenbei bemerkt: Die Hamas hielt zwischen 2014 und 2019 mindestens fünf Jahre lang an ihrem gewaltlosen Widerstand fest. Die israelische Reaktion bestand in schwerer Gewalt gegen die friedlichen Demonstrationen, die in Gaza und im Westjordanland organisiert wurden.

Besonders für die jüngeren Menschen hier ist es sehr wichtig zu verstehen, dass der Unterdrücker, der Kolonisator, der Aggressor immer versucht, den unterdrückten Menschen ihr Recht auf Widerstand gegen Ungerechtigkeit zu nehmen. Frantz Fanon sprach vom Recht des unterdrückten Volkes, gegen die Gewalt des Unterdrückers Gewalt anzuwenden. Was wir hier jedoch sehen, ist eine noch schlimmere Situation, in der der Unterdrücker versucht, die Palästinenser an jeglicher Form von Widerstand zu hindern. Wenn Sie militärischen Widerstand leisten, werden Sie des Terrorismus beschuldigt. Wenn Sie friedlichen Widerstand leisten, werden Sie der Gewalt beschuldigt. Wenn Sie verbalen Widerstand leisten, wird Ihnen Provokation oder Aufwiegelung vorgeworfen. Wenn Sie ein Ausländer sind, der die palästinensische Sache unterstützt, werden Sie des Antisemitismus bezichtigt, und wenn Sie ein Jude sind, der die Rechte der Palästinenser unterstützt, werden Sie als selbsthassender Jude bezeichnet.

Es ist eine ganze Reihe ideologischer und taktischer Parolen, die vom israelischen Establishment verwendet werden, um dem Volk das Recht auf Widerstand zu verweigern. Es ist nur eine weitere Methode, die Palästinenser zu entmenschlichen. Am 7. Oktober ging es Israel in erster Linie darum, die Hamas zu entmenschlichen und sofort die Palästinenser im Allgemeinen zu entmenschlichen. Deshalb nannte Gallant uns *menschliche Tiere*. Und das Ziel ist, das Töten von Zivilisten und das Töten von Kindern zu rechtfertigen. Denn für sie sind wir keine Menschen.

Ihre Antwort auf die Kritik mancher Palästinenser lautet also, dass Israel für seine Taten keinen Vorwand braucht.

Natürlich nicht. Das schlimmste Verbrechen der Welt ist, dem Opfer die Schuld zu geben. Es ist absolut inakzeptabel, dem Opfer die Schuld für das zu geben, was der Angreifer ihm antut.

Und was die Frage der nationalen Einheit betrifft: Nehmen wir an, die PA würde sich morgen auf eine Art Einheitsregierung einigen. Was bedeutet denn diese Einheitsregierung, wenn es nicht nur eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit darüber gibt, wie man der israelischen Besatzung Widerstand leisten soll, sondern auch darüber, ob man ihr überhaupt Widerstand leisten soll?

Das ist ja natürlich ein großes Problem. Aber meiner Meinung nach sind die beiden Hauptursachen für die interne Spaltung Palästinas die folgenden.

Erstens: Uneinigkeit über das Programm. Die Palästinensische Autonomiebehörde und zu einem großen Teil auch die Parteien im Exekutivkomitee der PLO glaubten an Oslo – nicht nur als Abkommen, sondern als Denkansatz; das heißt, sie glauben, dass das Problem durch Verhandlungen mit der israelischen Seite gelöst werden kann, selbst wenn wir ein stark verzerrtes Machtgleichgewicht zugunsten Israels haben. Die Vertreter dieser Linie glaubten an zwei Illusionen: Die erste Illusion bestand darin, dass die zionistische Bewegung und Israel als Establishment zu einem Kompromiss mit den Palästinensern bereit wären – das Leben hat gezeigt, dass sie dazu nicht bereit sind, was mit der Entscheidung der israelischen Knesset, keinen palästinensischen Staat zuzulassen, bewiesen wurde – und die zweite darin, dass die ganze Idee eines Kompromisses, so denke ich, zerstört wurde, als die israelische Knesset das Nationalstaatsgesetz, welches besagt, dass die Selbstbestimmung im Land des historischen Palästinas ausschließlich dem jüdischen Volk zusteht, verabschiedete.

Die Oslo-Linie ist also gescheitert, und Israel hat sie zunichte gemacht. Und der Ansatz, der auf einen Kompromiss setzte, ist gescheitert. Die andere Illusion, auf der dieser Ansatz fußte, war, dass die Vereinigten Staaten zwischen den Palästinensern und Israel vermitteln könnten. Auch das ist gescheitert, weil die Vereinigten Staaten Israel gegenüber völlig parteiisch sind.

Da diese Linie gescheitert ist, ist die programmatische Ursache der internen Spaltung erledigt. Sie entfällt.

Die zweite Ursache der internen Spaltung bestand darin, dass es einen Machtkampf zwischen Fatah und Hamas gab. Wir sollten so fair sein, das zuzugeben. Die Hamas regierte Gaza. Die Fatah regierte das Westjordanland. Heute gibt es keine PA mehr. Gaza ist besetzt und das Westjordanland ist vollständig besetzt. Es gibt also keinen Grund für einen Machtkampf um eine PA, die nicht existiert – es ist eine PA ohne Autorität und Amtsgewalt.

Aber es gibt immer noch grundlegende Meinungsverschiedenheiten über die Strategie. Nicht einmal über den Widerstand, sondern über die Idee des Widerstands.

Absolut, denn manche Menschen stecken noch immer in ihrem Glauben an Oslo fest und träumen noch immer davon, das Verlorene wiederzuerlangen. Aber sie sind inzwischen eine sehr kleine Minderheit. Deshalb sagen wir, dass der Weg zur Einheit mit zwei Phasen beginnt. In der Interimsphase geht es darum, einen Weg zu finden, wie wir Kompromisse schließen und eine Art vorläufige einheitliche Führung schaffen können, denn die Krise, in der wir uns befinden, kann nicht warten, und die Risiken, denen wir ausgesetzt sind, sind zu groß. Und die zweite Phase besteht darin, freie demokratische Wahlen zu ermöglichen, an denen Palästinenser in Palästina und außerhalb Palästinas teilnehmen. Erst dann wird das Volk demokratisch entscheiden, welche Strategie angenommen werden soll. Selbstverständlich muss ich Ihnen sagen: Hätte es 2021 Wahlen gegeben, hätte es diesen Krieg vielleicht nicht gegeben.

Meinen Sie, als der amtierende Präsident der PA die Wahlen absagte und Jerusalem als Vorwand benutzte? Der Vorwand war, dass die Israelis den Palästinensern in Jerusalem die Teilnahme nicht genehmigen würden, weil sie israelische Personalausweise mit Daueraufenthaltsgenehmigung besaßen, richtig?

Genau. Es war eine Ausrede, denn als wir uns mit allen palästinensischen Fraktionen in Ägypten trafen, hatten wir einen Plan, um das zu umgehen, und alle stimmten diesem Plan zu. Wir wollten Wahlen in Jerusalem ohne israelische Erlaubnis durchführen, ohne Israel ein Vetorecht bei unseren Wahlen einzuräumen, und

unser Plan war, 150 Wahlurnen in ganz Jerusalem aufzustellen und dann 20 Kameras anzubringen, die jede Wahlurne überwachen. Und Israel sollte versuchen, uns davon abzuhalten. Ich bin sicher, wenn wir dieses System gehabt hätten, wäre die Zahl der jungen Palästinenser, die gewählt hätten, viel größer gewesen als die Zahl der Palästinenser, die gemäß den Oslo-Vereinbarungen in Jerusalem gewählt hätten – denn es wäre ein Akt der Herausforderung und des Widerstands gegen die israelischen Behörden gewesen. Aber leider wurden die Wahlen abgesagt. Hätten wir Wahlen gehabt, hätte keine Partei die absolute Mehrheit bekommen. Und das gilt übrigens auch für die heutige Situation, allen Umfragen zufolge.

Denn wir haben jetzt ein vollständig proportionales System. Wenn wir eine pluralistische Regierung hätten, ein pluralistisches System, dann hätte dies, glaube ich, eine Situation geschaffen, in der die Blockade oder Belagerung des Gazastreifens wahrscheinlich hätte durchbrochen werden können. Und vielleicht hätte es diesen Krieg nicht gegeben.

Viele haben gesagt, dass das Westjordanland bei der Unterstützung Gazas und beim Widerstand gegen die Besatzung keine größere Rolle gespielt hat. Die Menschen in Gaza hofften auf eine Volksintifada, die als ihre eigene Front im Krieg dienen würde. Wie beurteilen Sie die Rolle des Westjordanlands und was steht Ihrer Meinung nach einer aktiveren Rolle im Widerstand im Wege?

Ich war nie dieser Ansicht und ich mag überhaupt keinen Denkansatz, der das Westjordanland von Gaza und Jerusalem vom Westjordanland trennt. Wissen Sie, es gab eine Zeit, als die meisten Widerstandsaktivitäten hier im Westjordanland stattfanden. Und die Leute schrien: „Wo ist Gaza? Warum tut Gaza nichts?“ Es gab eine Zeit im Jahr 2021, als sich das Zentrum des palästinensischen Kampfes größtenteils in Jerusalem befand, bis Gaza intervenierte. Daher bin ich mit dieser Art der Trennung nicht einverstanden. Ich denke, das Westjordanland erlebt seit 2015 eine neue Art von Intifada.

Die Menschen sind zum Widerstand gezwungen wegen der israelischen Siedlungsexpansion und wegen allem, was Israel versucht. Und ich widerspreche denen, die sagen, das Westjordanland beteilige sich nicht, denn die israelische Armee kann keine Großstadt, kein Dorf, keine Stadt, kein Lager betreten, ohne auf verstärkten Widerstand der Bevölkerung zu stoßen. Aber die Bedingungen im Westjordanland sind anders – was die Präsenz der israelischen Armee und was die Zahl der Verhafteten angeht. Wir sprechen von bisher 11.000 Menschen. Und das hat auch mit dem passiven, negativen und destruktiven Verhalten der Palästinensischen Autonomiebehörde zu tun.

Wir müssen verstehen, dass der Kampf viele Ziele hat. In diesem Sinn ist das wichtigste Ziel des palästinensischen Kampfes heute, in Palästina zu bleiben, standhaft zu sein und zu bleiben. Die Tatsache, dass die Zahl der Palästinenser, die selbst nach der Vertreibung von 70 Prozent des palästinensischen Volkes in Palästina geblieben sind, inzwischen größer ist als die Zahl der jüdischen Israelis, ist das größte Dilemma und die größte Schwachstelle der zionistischen Bewegung. Und deshalb glaube ich, dass die Frage des Bleibens von entscheidender Bedeutung ist. Und es geht nicht allein darum, zu bleiben. Die Menschen hier, die demographische Präsenz, das wäre nicht so effektiv gewesen, wenn wir keinen Widerstand geleistet hätten. Also kommt an erster Stelle, dass die Menschen bleiben sollten. An zweiter Stelle, dass sie sich gegen Ungerechtigkeit, Besatzung und Apartheid wehren sollten. Und deshalb mache ich den Menschen von 1948 keine Vorwürfe, wenn sie unter dem System des Faschismus nicht so aktiv sind. Solange sie in Palästina sind und bleiben.

Ist das Westjordanland als nächstes dran nach Gaza?

Das Westjordanland ist das Hauptziel vor Gaza. Was gerade in Gaza passiert, geschieht wegen des Westjordanlands. Netanjahu will das Westjordanland annektieren. Und nicht nur Netanjahu und seine Regierung, sondern das zionistische Establishment als Ganzes. Aber sie können das Westjordanland nicht annektieren, wenn dort so viele Menschen leben. Deshalb kombinieren sie den Siedlungsausbau und die schrittweise Annexion mit der Vertreibung der Palästinenser, sei es mit Gewalt oder durch die Schaffung schwieriger sozialer und wirtschaftlicher Bedingungen. Und darum müssen wir verstehen, dass das Hauptziel dieses ganzen Angriffs das Westjordanland ist, natürlich einschließlich Jerusalem.

Netanjahu sagt offen, dass er den Fehler Ben-Gurions korrigiert: dass er die Palästinenser, die 1948 geblieben sind, nicht vertrieben hat und dass er das Westjordanland und den Gazastreifen nicht besetzt und die Bevölkerung ausgewiesen hat.

Netanjahu denkt auch, dass er Rabins Fehler korrigiert, der die Möglichkeit oder das Potenzial einer begrenzten Form palästinensischer Selbstverwaltung in Betracht zog.

Und drittens meint er, dass er den Fehler Sharons korrigiert, der sich [2005] aus Gaza zurückziehen musste. Das ist Netanjahus Denkweise: Er hält sich für den größten zionistischen Führer nach Jabotinsky. Sein Hauptziel ist die totale Annexion von ganz Palästina – und darüber hinaus. Sie haben gehört, was Trump gesagt hat; er hat gerade entdeckt, dass Israel sehr klein ist und sich ausdehnen muss.

Glauben Sie, dass es inmitten dieser Verzweiflung Raum für Hoffnung gibt?

Ja, es gibt ein hohes Maß an Hoffnung. Die Hoffnung liegt in der Widerstandsfähigkeit der Menschen. Ich vertraue auf die jüngere Generation in Palästina. Ich denke, sie sind tolle Vorbilder in Sachen Resilienz und Widerstand. Ich spreche nicht nur von militärischem Widerstand oder gar zivilem Widerstand. Ich spreche auch von dieser großartigen Bewegung einer jüngeren palästinensischen Generation weltweit, insbesondere in Ländern wie den Vereinigten Staaten und Europa, wo es eine ganze neue Generation von Palästinensern gibt, die sich neu gebildet hat und mit frischer Energie versehen ist.

Ich denke, dass der 7. Oktober einer ganzen Generation von Palästinensern überall neue Energie gegeben hat. Und ich denke, dass es den Weg für eine neue Art palästinensischer Einheit rund um ein gemeinsames Projekt ebnet, das alle Palästinenser umfasst, wo auch immer sie leben, ob in Palästina oder außerhalb Palästinas.

Dr. Mustafa Barghouti ist ein palästinensischer Arzt und Politiker, der als Generalsekretär der Palästinensischen Nationalen Initiative fungiert, die er 2002 gegründet hat. Barghouti ist auch dafür bekannt, dass er 1979 die Palestinian Medical Relief Society gegründet hat, die Palästinensern im Westjordanland und im Gazastreifen medizinische Versorgung bietet. Seit dem 7. Oktober 2023 nimmt er in englisch- und arabischsprachigen Medien einen herausragenden Platz ein. Er hat sich erwiesen als prominenter Befürworter der palästinensischen nationalen Einheit und dem sofortigen Abhalten demokratischer Wahlen als eine dringende Notwendigkeit, um der Bedrohung der Palästinenser durch Völkermord und ethnische Säuberung zu begegnen. Im vergangenen Jahr hat er sich nachdrücklich für das Recht der Palästinenser einge-

setzt, sich gegen Besatzung und Apartheid zu wehren, in Gaza und anderswo. Mondoweiss sprach am 2. Oktober 2024 mit Dr. Barghouti, um über den sich abspielenden Völkermord, der vor einem Jahr begann, nachzudenken, und was er für den palästinensischen Kampf bedeutet.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2024/10/mustafa-barghouti-reflects-on-the-future-of-the-palestinian-struggle-in-a-time-of-genocide-and-ethnic-cleansing/>

Übersetzung: R. Häberle, pako – palaestiniakomitee-stuttgart.de